



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

2. Von der Führung unnd Versuchung Christi in der Wüsten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Die Erste Predig.

Demnach ein jeder sein Heyl segund bedencken / vnd
des H. Geistes Anreihung durch den Mund der Kirchen
nicht vergessens ohne Frucht soll lassen hingehen / dann ie-
sund (spricht der groß Apostel *) ist die angenommene Zeit /
segund sein die Tag des Heyls / da man nach dem Exem-
pel vnser lieben H. Ern in die Wüsten (wo nicht in die

leiblich / doch in die Geistlich) sich verfügen / vnd die rech-
te Einkehr des Herrens halten soll. Der barmherzig Gott
verleih vns allen Gnad vnd Beystand / das wir die H.
Fastenzeit zu seinem Lob / vnd zu vnserer Seelen Heyl /
wol anwenden vnd zübringen / durch
Christum Jesum Amen.

Ende der Andern Predig.

Im Ersten Sonntag in der

heiligen Fasten.

Die Andern Predig.

Lehr vnd Unterweisung von der Führung Christi in die Wüsten /
vnd seiner Versuchung.

Thema Sermonis.

Vt tentaretur a Diabolo. Matth. 4. Cap.

Auff das er vom Teuffel versucht würd. Matth. 4. Cap.

EXORDIUM.

Abdächtige Inn dem H. Erren: Wann
ich die H. Zeit der Fasten recht erwegen
will / so sag ich nit vnrecht / dz solche vor
zeiten in dem H. Propheten Helia präfigu-
riert vnd vorbeudeut worden / danon im 3.

Einich der König am 19. Cap. gelesen wird / was massen er
von der bösen Abgöttischen Königin Jezabel verfolget /
vnd allenthalben zum Tode gesucht worden / Helias aber
errettet vnd saluirt sich mit der Flucht / vnd gieng 40. Tag
vnd Nacht vngessen vnd vngerruncken durch die Wüsten /
bis das er zum Berg Gottes Dreß kömen. Als er nun da-
selbst in einer Hölen ruhet / sprach Gott zu ihm: Wz thut
du allhie? Helia antworret: Ich hab für den H. Erren
Gott der Heerscharen geeiffert / daß es haben die
Kinder Israels deinen Hund verlassen / deine Altär
haben sie zerstört / vnd deine Propheten mit dem
Schwerdt umgebracht / vnd ich bin allein über-
bliben / vnd sie streben darnach / das sie mir mein
Leben nemen / Er sprach: Gehe heraus / vnd tritt
auff den Berg für den H. Erren / vñ siehe / der H. Er
gieng fürüber / vnd ein großer starcker Wind / der
die Berg umbkeret / vnd die Felsen zerbrach / vor
dem H. Erren her / der H. Er aber war nit im wind:
Nach dem Wind aber kam ein Erdbidem / aber
der H. Er war nit im Erdbidem / vñ nach dem
Erdbidem kam ein Feuer / aber der H. Er war nit
im Feuer: vñ nach dem Feuer kam ein still
sanfftes Sausen / da das Helias höret / verdeckt
er sein Angesicht mit seinem Mantel / vnd gieng
heraus / vnd trat in die Thür der Hölen / vnd sihe
da kam ein Stimm / ic. die redet mit ihm / ic.

Durch den berröben vilnerfolgen Propheten Heliam
mag ein jeder Christenmensch verstanden werden / dessen
Leben auff Erden mit allerley Angst vnd Trübsal behaft-
et / auch von vil argen Feinden angefochten vnd verfolgt
wird: Inmassen der H. Er selber seinen Glaubigen hat
vorgelegt: * da er spricht: Warlich / warlich sage ich
euch / ihr werdet weinen vñnd heulen / die Welt
aber wirdt sich erfrewen. Item: * So euch die
Welt hasset / so wisset / das sie mich vor euch ge-
hasset hat / haben sie mich verfolget / so werden sie
euch auch verfolgen / ic.

Im fall nun ein Christenmensch Verlangen hat
Gott zu sehen / vnd desselben Gnad würcklich zu genießen /

so ist aber vor allen dingen von nöthen / das er sich Jea-
bel / nemlich die Sünd / welche vnsern Seelen immerdar
nach dem Leben steller / vnd sie gewislich (wo er solche nit
meiden thut) erwürgt vnd vmbbringt. Inmassen Sa-
pientia * geschriben: Der Mensch aber tödtet
durch Hoffheit sein Seel. * Dann der Sünden
Lohn ist der Tode.

Fürs ander / so muß er auch nach der Christlichen Kir-
chenordnung / die vierzigtagige Fasten halten / Dann wo
jemand das Gebort Christlicher Kirchen verachtet / vñnd
sich des Fleischessens vnd anderer verbottenen Speisen nit
entschlagen wolt / der köndte weder Gott sehen / noch zu
Oesterlicher Zeit die H. Communion würdiglich genieß-
en: sonder das höchste Gue vilmehr vñehren / vnd von
sich vertreiben. Die ewige Wahrheit spricht selber: * Wer
die Kirch nit höret / der sey dir wie ein Heyd vnd
Publican.

Nun weißt du aber / das kein Heyd noch Publican wür-
dig ist die Edle Speiß der Engel zu empfangen / es sey
dann / das er sich b eckere vnd Bus thue. Eben so vnwür-
dig bist auch du / das Heiligthumb aller Heiligen zu em-
pfangen / so lang du dem Gebort der Kirchen von der vier-
zigtagigen Fasten halbstarriger weis widerstehst. Die
Wort des Toletanischen allgemeinen Concilij lauten
also: * Quisquis sine inenitabili necessitate atq; fra-
gilitate &c. Ein jeder / wer ohne vñnermeidli-
che Noth vnd Gebrechlichkeit / auch ohne augen-
scheinliche Schwachheit oder Vñnermögen des
Alters sich in den Tagen der Fasten des Fleisch-
essens ammasset / der wirdt nit allein der Vrstend
des H. Erren schuldig seyn / sonder auch von dessel-
ben Tags heiligen Communion abgesondert.

Drittens muß auch der Mensch / welcher G. D. er
hen / vnd würdiglich empfangen will / mit dem Propheten
Helia für den H. Erren eiffern / vnd von Dergen reuiren /
weil er Gott den H. Erren verlassen / seine Altär in ihme
zerstören / vnd die Propheten erwürgen lassen. Das ist
so vil gerecht: Leid soll er ihm lassen seyn / das er den höch-
sten Gott so vngheorsam gewest / vñnd durch das sündige
Leben fremden Göttern / nemlich dem Teuffel vnd seine
Anhang gedienet hat / darzu den Altär (verstehe seinen
Leib) in welchem er (nach S. Pauli Lehr *) Gott herr tra-
gen sollen / vñ seine Glieder (welche ein Tempel des H. Gei-
stes seynd) zur Inwohnung der Sünd vñ Angerechtigkeite
ver-

* Sap. 16.
* Rom. 6.

2.

* Matth. 18.

* Co. 11. Tolet.
8. Can. 9.

3.

* 1. Cor. 6.

verändern lassen. Darneben auch die Propheten Gottes/ A
nemlich die Prediger vnd andere fromme Leuth/ so ihne
alles gurs vorgesagt/ so gar verachtet/ vnd inn Wind ge-
schlagen hat. Das soll er nun bereuen/ vnd all sein Ver-
schuldung vor dem Priester bekennen/ damit es ihme ver-
ziehen werde/ dessen vns sonderlich der Prophet Joel er-
innert/ da er spricht: * **Bekehret euch zu Gott ewrem**
H. Erren in fasten/ weinen vnd klagen/ zerschneidet
ewre Herzen/ vnd mit ewre Kleider/ wendet euch
zu Gott ewrem H. Erren: dann er ist gütig/ barm-
herzig/ gedultig vnd erbütlich vber die Bosheit
der Menschen. Auff dz wir derwegen die H. Zeit der Fas-
sten staupe den heiligen Duffwercken desto freudiger vnd
beherzter antretten/ so wirdt vns im heutigen Euangelio
fürgeragen das Exempel Christi vnser Erlösers vnd
Seeligmachers/ was massen er von dem H. Geist inn die
Wüsten geführt/ vnd nach vollender vierzigtagigen Fas-
ten/ vnd aufgestandener Anfechtung des Sathans von
den H. Engeln herrlich bedien/ vnd geröstet worden. Wir
demnach gedachte in unserm Trost vnd Vnterweisung auß
heutigem Euangelio vier nutzliche Lehren fürzutragen.
Gott woll darzu sein Gnad vnd Segen geben.

NARRATIO.

Concept⁹
Ursach der
Führung
Christi in die
Wüsten.

Ambrosio in Luc.
Chry. hom. 3
in Matth. Da-
mascen. lib. 3.
Orthodox. fidei
cap. 20.
Cyp. lib. de
Ieiunio.
Hilar. Can. 1.
in Matth.
Leo ferm. 1. de
Quadr.

1sa. 41.
Ioan. 8.
Colos. 2.
1Aeb. 4.

Ioan. 1.

Gen. 18.

Exempel.
Iudic. 6.

Exempel.
1sa. 7.

Als Euangelium laut heut also: **Der H. Er**
Jesus ward geführt inn die Wüsten von
dem Geist/ auff daß er von dem Teuffel
versuchet würde/ 2c. Anfangs hat man bey
ditem Text zu merken die Ursachen/ warum der H. Er
Christus von dem H. Geist in die Wüsten geführt wor-
den? Deren auß den H. Lehrern * Ambrosio/ Chryosto-
mo/ Damasceno/ Cypriano/ Hilario vnd Leone Magno
vilerley möchen angezeigt werden. Aber vns soll auff dis-
mal vernügen die einig Ursach/ welche der H. Euangelist
Matthaeus andeutet/ da er spricht: **Auff daß er von**
dem Teuffel versucht würde/ 2c.

Nun möcht aber etwan einem einfältigen Menschen
gar seltsam vnd verwunderlich fürkommen/ daß der höllische
Sathan sich vnterstehen dürffen/ den eingebornen Sohn
Gottes inn der angenommenen Menschheit zuuersuchen/
durch Falschheit vnd Berrug zur Sünde anzureizen/ der
doch niemaln sündigen können/ * auch von niemands (wie
arglistig derselb immer ist) mag berogen werden: seytemal
nach laut der Schrift/ * alle Schatz der Weisheit vnd
Wissenheit in ihm verborgen/ darzu * alle ding seinen An-
gen klar vnd offenbar seynd.

Wer herr vermeint/ daß sich der höchste Gott vnd
H. Er von dem nichtigen verdampren LügenGeist soll
anreden/ versuchen/ andasten/ oder berühren lassen/ dessen
sich doch alle H. Patriarchen/ Propheten vnd Auserwölht-
en Freund Gottes niemals vntersangen dürffen.

Der heiligste Mann Ioannes Baptista achtet sich
vnwürdig/ daß er **E H X I S T** die Schuchriemen
auflösen/ will geschweigen/ seinen hochwürdigen Leib an-
rühren soll.

Der Gottseelig Altvatter Abraham forchete sich/ mit
Gott der sündigen Sodomiten halber Ansprach zu hal-
ten/ * demütiger sich vor der Göttlichen Mayestät auff
tieffst/ vnd nennet sich vor Gott anderst nicht als Staub
vnd Aschen.

Nach dem der fromm Gedeon * durch Englische Auf-
sag in einem Kriegsobristen des Volcks Israel erkläret
worden/ aber durch ein Göttliches Zeichen gern gewußt
hett/ ob durch ihn die Feind sollen geschlagen/ vnd sein
Volk auß derselben Gewalt erlediget werden/ da bar er
inniglich/ Gott wolle sich vber ihn nit erzürnen/ wann ers
noch einmal versuchet/ ob er durch ein Göttlich Zeichen des
Siegs halber möcht vergewißt werden.

Ja/ als dem König Achaz vom Propheten Isaia *
erlaubt worden ein Zeichen seines Siegs wider die Syrier
zu begeren/ es wer gleich am Himmel oder in der Tiefe des

Erdbodens/ wolt Achaz durchaus nit/ sprechend: **Ich**
wills nit begeren/ vnd will Gott nit versuchen.

Dargegen kompt der ellende Sathan vngewittert zu
dem H. Erren in die Wüsten/ vnd begehret nicht allein ein
Göttliches Zeichen/ daß er ihm suchs auß Seim Trost
machen soll/ sondern bemühet sich auch nach all seinem
vermögen denselben inn die allergröste vnd abschm-
lichste Laster zu stürzen/ nemlich daß er den wahren Gott
im Himmel verlassen/ vnd ihne (verstehe den Abgöt-
schen Teuffel) mit gebognen Knyen anbeten/ darzu die
ewige Güter veracheten/ vnd dafür die vnbeständige Reich-
thumb/ Pomp vnd Pracht diser Welt lieben vnd annem-
men soll.

Und dz noch vngereimter scheiner/ so laffet sich auch
gebenedeyte Sohn Gottes vom Teuffel hin vnd vnd er füh-
ren/ setzt in die H. Stadt/ bald auff die Höhe des Tempels/
dann widerumb auff einen sehr hohen Berg/ solches alles
leidet der gütig H. Er mit großer Gedult/ vnd verstant
solchen Sathan allen Muthwillen/ als ob er sich seines an-
lauffs nit her erwehren können. Wem soll dieses Gescheh-
nis seltsam oder verwunderlich fürkommen? Antwort: **Wen-
lich wol lieber Christ/ ist sich vber die Demüthigk des höch-
ste Sohns Gottes groß zu verwundern/ dz er sich von de-
digen Satan angreifen/ versuche vñ hin vnd widerer füh-
ren lassen/ aber * nit vnlaublich ist es/ dz es also geschehen**

Dann gleich wie Gottes Sohn die Wüsten/ vnd verstant
solchen Sathan allen Muthwillen/ als ob er sich seines an-
lauffs nit her erwehren können. Wem soll dieses Gescheh-
nis seltsam oder verwunderlich fürkommen? Antwort: **Wen-
lich wol lieber Christ/ ist sich vber die Demüthigk des höch-
ste Sohns Gottes groß zu verwundern/ dz er sich von de-
digen Satan angreifen/ versuche vñ hin vnd widerer füh-
ren lassen/ aber * nit vnlaublich ist es/ dz es also geschehen**

Dann gleich wie Gottes Sohn die Wüsten/ vnd verstant
solchen Sathan allen Muthwillen/ als ob er sich seines an-
lauffs nit her erwehren können. Wem soll dieses Gescheh-
nis seltsam oder verwunderlich fürkommen? Antwort: **Wen-
lich wol lieber Christ/ ist sich vber die Demüthigk des höch-
ste Sohns Gottes groß zu verwundern/ dz er sich von de-
digen Satan angreifen/ versuche vñ hin vnd widerer füh-
ren lassen/ aber * nit vnlaublich ist es/ dz es also geschehen**

Erstlich in dem der H. Geist Christum an dz Ort der
Versuchung geführt/ werden wir vnterricht/ daß Gott
bisweil verhängt vnd zulasset/ dz wir an Dert vnd End ge-
rathen/ da wir von bösen Leuten oder vom Teuffel/ Sünd
Welt vnd Fleisch versucht vñ angefochten werden/ diuol
wir solchen argen Gelegenheiten selber nachgeh/ oder es ge-
schicht etwan auß einer andern verborgnen Ursach/ die
Gott allein bewußt/ vnd von vns nit mag erkandt werden.
Inmassen dem teuschen Jüngling Joseph widersahren/
welcher auß Zulassung Gottes von seinen leiblichen Vnt-
ern * auß Haß vnd Reid den Heydnischen Kaufleuten
in Egypten verkauft worden: daselbst er nit allen grossen
Versuchung seiner Keuschheit halber erlitten/ sonder auch
vnter den Heyden leichtlich hett können vnlaublich vnd
abgöttlich gemacht werden.

Also verhengt Gott der H. Er vber den Dauid/ daß er
von seinen Knechten vnd Vnterthanen vil Schmach vnd
Lästerung anhören müssen/ dardurch ihm grosse anleutung
zu Zorn vnd Rachgierigkeit geben worden.

Dergleichen widerfuhr auch der fromen Frauen En-
sanne inn ihrem Lustgarten/ daselbst sie von zween bösen
Männern angestrenget worden/ daß sie einmeder wider
Ehren handlen/ oder durch falsche Anflagen eines schm-
heltchen Todes sterben soll.

Vnd von dem H. Vatter Francisco schreibe S. Dona-
uentura/ * daß er von den Sathanischen Geistern grosse
Anfechtung erlitten/ auch von derselben vil vnd oft sehr
vbel geschlagen worden/ damit er von seine Derten/ stre-
gen Fasten/ vnd harten Duffleben ablassen/ vnd verdrossen
werden soll. Solches widerfuhr noch heutiges Tags vil:
Ja vns allen mit einander/ daß wir auff manich veyß

Die Ander Lehr.

von innen vnd aussen zur Sünd vnd Bosheit gereizet
 werden dieneil aber nach der Lehr des H. Apostels Pau-
 l^{us} die Gerichte Gottes vnbegreiflich vnd seine Weeg vn-
 erforslich warumb nemlich diese vnd jene Versuchung
 vber vns verhenget wird. So war gar gut vnd rahr/ sam/
 das wir das H. Vatter vnser täglich betreten vnd die sech-
 ste Vird darn mit sonderlicher Andacht aussprechen / als
 so lauter: Et ne nos inducas in tentationem. Führe
 vns nicht in Versuchung zc. Das ist souil geredt (wie es
 die H. Lehrer erklären *) D Gott laß vns nit zur Versu-
 chung geführ oder versucht werden: Dann wir seyn sehr
 schwach vnd gebrechlich / reibe die Anlauff / vnd alle Ver-
 suchung fer von vns / auff dz wir nit vberwunden werde.
 Vornebens wir auch hoch vonnöthen / das wir all-
 weg auff vns selber gute Achtung geben / vnd bey all vn-
 serem Ehin vnd lassen ein Christliche Fürsichtigkeit ver-
 schaffet werde / damit wir nicht etwa durch vnser Saun-
 deligkeit den höchsten Gott verirrachen / das er schwere
 Verurteilung vber vns verhenge vnd unlaßte Marthai am
 23. Cap. ist man in einer Parabel. Da aber die Leuth
 schliefen / kam der Menschen Feind vnd säet
 Unkraut vnder den guten Weizen / vnd gieng
 davon. Das ist / wann die Leuth in denen Sachen so die
 Sittlichkeit antreffen sorglos / vnd rrag seynde / so kompt
 der Teuffel / vnd säet vber den Acker des Herzens solcher
 unachtamer Leuth das Unkraut der Sünd / Zwispale
 Irthumb / Reserey vnd mancherley Trügerey / derwe-
 gen vns Christus vermahn. * Wachet vnd bettet/
 auff dz ihr nit in Versuchung fallet zc. Ein emsige-
 rer Nachfolger dieser Lehre Christi war der H. Beichtiger
 Vincennus / darumb blib er beständig auch in der schwe-
 ren Versuchung des bösen Feinds / vnd ist dardurch in
 sein Vbel oder Vnsal gerathen / von ihm wird geschrieben
 als er einmahl bey der Nacht nach der Metten vor vn-
 ser lieben Frauen der werthen Jungfrauen Maria Bild-
 niß betret / vnd neben andern auch die Tugend der Ver-
 härtigkeit von vnserm Herrn Jesu Christo uerlangen
 beghehrte / da stand der Teuffel in Gestalt eines sehr ehr-
 würdigen alten Manns vor seinen Augen / sein Vatter ist
 hiezu bis auff die Knye gangen / vnd schwarz gewest / der
 sprach zu ihm. Ich bin einer auß den alten Vätern / hab
 40 Jahr in der Wüsten Egypt in Enthaltnungen des Leibs
 vnd vngläublichen fasten gelebt / da ich aber mein Jüngend
 im allerley Wollust verbracht / bin ich wider zu mir selbst
 kommen / das gebüßer: Vnd also hat mir der gnädig Gott
 meine Sünd verziehen. Wilt du mir als einem Alten glau-
 ben vnd als einem wohl erfahrenen trauen / so wolt ich dir
 raten / du sehest deiner blinden Jugend etwas nach / vnd
 widersest demes Leibs Erhungerung bleiben / vnd spa-
 rest / daselbe biß zu deinem Alter / vnd zweiffel nit nit / Gott
 ist willig / des Menschen Duff allzeit anzunehmen. Der H.
 Vincennus als er diesen alten Man gesehen / emsetzet er sich
 anfänglich mit Forcht darüber: Aber da er gemercket / das
 sein Gespräch todtaggige Wort wären / har er gedacht es
 wär der Teuffel. Derhalbe befahl er sich fluchs Gott dem
 Herrn vnd der werthen Jungfrau Maria / vn antwortet
 auff des Sachans arge Emspenung nit ein Wort / sond
 bezeuget sich mit de H. Creng / vn sprach. Neb dich du gif-
 fige Schlangen / dann mit deinen betrüglichen Worten
 wirstu überzeugt / das du nit der Väter einer auß Egypto-
 sonder einer auß den höllischen Teuffeln bist / du hast gehos-
 tet den neuen Väter Christi mit Arglist zu überwinden /
 aber die Gnad Christi wirs mich dermassen allenthalben
 bezaubern / das ich kein Schenken tragen will / wider dich
 zu kämpffen. Weil dan der Teuffel gesehen / das er bekandt
 gewest / ließ er ein graufamen Schrey vnd vblen Gestanc
 hunder ihm / vnd verschwand als bald. Ein solche
 gleichzeitige Überwindung erhalten wider den
 bösen Feind / alle so wegen ihres Heils
 betten vnd wachen.

Des ander in dem der H. Geist vnseren lieben
 Heren allein an das Driß der Versuchung ge-
 führt / der doch von des Teuffels Anfechtung nit
 können vberwunden / noch zu einiger Sünd gebracht wer-
 den / hat man zu merken / ob wol der gerechte Gott vns
 bisweilen last angefochten / vnd versucht werden / so ist
 doch solche Versuchung nit vber vnser Vermögen / das
 wirs mit bestehender Göttlicher Genad nit vberwinden
 köndten. Sanct Paulus schreibt an die Corinthier
 * Gott ist getrew / der euch vber ewer Vermö-
 gen nit versuchen last: Sonder wirdt neben der
 Versuchung / auch ein guts Aufkommen ma-
 chen / das ihrs köndt ertragen zc.
 Der fromb Jüngling Joseph liesse sich darumb
 nicht bereden / ob ihm wol sein Ehebrecherische Frau
 heftig mit Worten zugesert: sonder wolt lieber den
 Mantel dahinden lassen / vnd in der Kirchen vnschul-
 diglich eingesperrt seyn / als in die Versuchung verwil-
 ligen vnd wider Gott sündigen.
 Ehrermaßen erwöhlt ihr auch die keusch Frau
 Susanna / ehender mit Vnschuld in der Menschen
 Hand / vnd Verheil zusallen / als wider Ehren sündi-
 gen / vnd dardurch in die Hand Gottes gerathen.
 Eben so wenig liesse sich der sehr verfolgte David
 zum Jorn vnd Raach bewegen / wie fast man ihn geschol-
 ten / vnd seiner gespottet hat / sonder erzeiget sich
 nur desto gedultiger vnd zum Verzeihen geneigi-
 ter.
 Also war auch der gottliebende Vatter Franciscus
 * vnder den Schlägen vnd Anfechtungen des bösen
 Feinds an Kräfften des Gemüths nur desto stärker vnd
 zum Gebett eiferiger / dermassen das er auch zu Christo sei-
 nem GDi mit herglichen Vertrauen sagen dörfen. O
 Hertz vnder dem Schatten deiner Flügel beschütze
 mich vor dem Angesicht der Gottlosen / die mich
 ängstigen / zc. Zu den schlagenden Teuffeln aber sprach
 er mit grosser Kühheit. Ihr schalckhafte betriegerische
 Geister / thut an mir was ihr wolt: Dann ihr vermögt
 mehr nit / denn so vil euch die Hand Gottes zulasset:
 vnd ich bin bereit alles zuleiden / was mir die Hand
 GDiets anzuhun verordnet hat.
 Solche Beständigkeit des Gemüths kunden die
 folgen Teuffel nit leyden: sonder wichen mit Schanden
 davon. Sanct Franciscus aber führe in seinem ange-
 fangnen Gebett vnd strengen Vuffleben immer fort /
 vnd liesse sich die Sathanische Versuchung gar nichts
 hindern.
 Wann wir in vnserer Anfechtung ein gleichfö-
 mig ernstlichen Widerstand (wie dise heilige GDe-
 res gerhan) fürwendeten / so wurd das lasterhafti We-
 sen / vnd das Fleischessen inn der Fasten wol vermiten
 bleiben / auch der listig Sathan mit all seinen bösen
 Eingebungen an vns nichts vermögen. Dann vil leich-
 ter ist es zwanzig Versuchungen Widerstand thun / als
 von einer einigen Sünd (daren man verwilligt vnd zu
 Ende gebracht) widerumb durch Duff aufstehen: Dann
 in solchen Zuständen vermag die Forcht vnd die Ange-
 wonheit (dieneil einer diß vnd jenes vbel / darzu er ange-
 triben wird / zumor nie gerhan) sehr vil / das ers noch nit
 thue / vn sich danon enthalte: Aber einmal die Forcht hind-
 an gesetzt / vnd nur einmal das sündige Werck verbracht /
 so gehet es zum andern / dritten vnd vierden zc. schon deso
 lieber / biß das man mit den Gottlosen (schreibt der Weise
 Man *) in die Tiefe gerath / vnd nichts mehr für Sünd
 achtet / auch ein solche Gewonheit darauff machet / als ob
 man der Sünd nicht kundt gerathen / sonder verstockt / vnd
 vnüßfertig biß an das Ende verharret / darinnen stirbt / vnd
 ewig verdürbt. Inmassen * Pharaoni / Zeroba / Antiocho
 vñ Herodi widerfahren / welche Tyrannen nach dem sie sich
 einmahlt

4.
 Cöceptus
 Keu Ver-
 suchung ist
 vber vnser
 Vermögen.
 *
 1. Cor. 10.
 *
 Gen. 39.
 Danick 10.
 1. Reg. 16.
 *
 5. Bon. in Vl.
 et D. Fran. cap.
 10.
 *
 Gal. 16.
 *
 *
 Prou. 18.
 *
 Exodi 14. cap.
 3. Reg. 13.
 Marth. 26.

Handwritten notes in the right margin, including the word 'Vater' and other illegible characters.

Die Dritte Lehr.

einmahl der Sünd Würey ergeben/ daruon nimmer A
 lassen können: Sonder immerdar fort bis in den Todt ge-
 sundiger haben/ vnd hinunder zur Höllen gefahren/ da-
 rumb heist es Principijs obsta, sero Medicina paratur.
Dem Anfang thue Widerstand: Dam darnach
 geschichte die Hülff zu Spät. Diser Anfang ist nichts
 anderst/ als die Versuchung vnd böse Emgebung des li-
 stigen Sathans/ daruon der H. Apostel Iacobus spricht:
 * **Widerstehet dem Teuffel/ so wird er von euch**
 fliehen. Vnd der geistlich Prediger Ecclesiasticus sagt
 * **Dem Gottsförchtigen mag kein Vnfall zuhan-**
 den/ stoffen: Sonder so er in der Versuchung ist/
 wird ihn der H. Erz erhalten/ vnd von seinem Vn-
 glück erlösen.

* Iacobi 4.
 * Eccle. 33.

Historia.

Julius 27. Sep-
 tembris simul
 Methaphi in
 vita illorum
 in sanctorum

Wie vnfallbar sich nun befindet/ das gottsförchtige
 Leuth/ die sich Gott vnd seinen lieben Heiligen irerlich
 befehlen in der Versuchung vor Vnglück vnd Vnfall
 wunderbarlich erlöset vnd erhalten werden/ das ver-
 steher man auß folgenden Exempel/ welches inn Leben der
 H. Martyrer Cosma vnd Damiano mit disen Inhalt be-
 schrieben wird * ein Christlicher Mann/ mit Namen Mal-
 chus/ welcher dem Dienst Gottes vnd der Heiligen sehr
 ergeben war/ verreisete in ein ferres Land/ vnd besalche vn-
 der dessen sein Hauffraw/ Gott vnd den H. Martyren
 Cosma vnd Damiano/ als seinen gewewsten vnd ver-
 hülfflisten Beschüzern. Verschaffer beyneben/ das sie zu
 ihm soll kommen/ wann ihr einer Brief bringe wurde/
 die mit seinem Perschier verfertiget wären. Also reisete der
 Mann seinen Weeg fort/ vnd die Fraw bliß bey Hauff.
 Nach wenig Tagen aber: Seyermal der Sathan das Zei-
 chen wußte/ das sie ihr Mann mit eigener Handschrift vñ
 Perschier hinach fordern würde/ so nam er an sich eines
 Menschen Gestalt/ kam zu gedachter Hauffrawen/ spre-
 chende: Siehe dein Mann hat mich von diser Statt ab-
 gesandt/ das ich dich zu ihm führen soll/ verheisset vnd ver-
 lobt ihr darneben/ sie in kurzer zeit zu ihm zubringen.
 Weil dann die Fraw den Verzug des Sathans nicht ge-
 wußt noch verstanden/ sonder anderst nit gedachte/ als das
 sie mit einer wahren Menschen oder Worten rede/ so glaubt
 sie einfaßlich/ vnd folget dem Gespenst nach/ wohin sie
 von denselben beletzt worden. Da sie nun mit einander
 an ein geheims Orth kommen/ da wolt sie der Sathan
 vom Pferd herunder sturzen/ inn ein dieße Pfützen oder
 Gruben vnd umbbringen. Aber sie hub ihre Augen gen
 Himmel/ schrey mit heller Stimm/ O Gott der Heiligen
 Cosma vnd Damiani hülf mir/ dan ich hab mich auff euch
 verlassen/ vnd bin diesem argen Feind nachgezogen/ eyer
 mir fluch zu helfen/ das ihr mich auß den Händen des
 schalckhaffigen Teuffels erretet. Auff solches bitten vnd
 schreyen erschienen als bald die H. Cosma vnd Damian
 sampt einem Himmlischen Heer mit Kriegskleidern an-
 gethan. Als Sathanas dise ersehen/ hat er sich oberab-
 gefürget/ vnd ist nirgends mehr gesehen worden/ an ihm
 ward erfüllet/ was im Psalterlied geschrieben: * **Lacum**
 aperuit, & effoditum, & in verticem ipsius iniquitas
 eius descendit. **Er hat ein Gruben gegraben vnd**
 aufgeführt/ vnd ist in die Gruben gefallen. Die
 H. Gottes ergriffen die hochbetrangte Fraw/ vñ führen
 sie widerumb heim in ihr Hauff/ weil sie dan ein so vnuer-
 hoffte groffe Hülf empfangen/ so dancket sie Gott vnd sei-
 nen lieben Heiligen/ das sie von solchen Jamer vnd Todt
 Gefahr erretet worden. An ihr sieht man augenschein-
 lich/ was der geistliche Prediger Ecclesiasticus gesagt/
 nemlich den Gottsförchtigen erhalte Gott in der Versu-
 chung/ vnd erlöse ihn von seinem Vnglück/ wile du nun
 O Christliche Seel in der Versuchung vor Vnfall beste-
 hen vnd erretet werden/ so befüch dich (wie obgedachre
 Eheleuth) Gott vnd seinen Heiligen/ führnemlich
 deinen sonderbaren Parronen/ so wirst du
 wol verseyhet vnd beschir-
 met seyn.

* Psal. 7.

Im dritten/ in dem das heutige Euangelium ansetzt
 Das der H. Erz Christus von dem H. Geist der ihm in
 Wüsten geführt hat/ nit ist versucht od zum Teuffel
 sen angereizt worden: Sonder allein vñ dem Will der Ver-
 sucher trat hinu (laut der Text) werden wir vnderlich
 vñ endlich vergewißt dz der gültig Gott niemand zur Sünd
 vnd Bosheit versucht oder anreize/ sein Will ist durch auß
 nit das wir sündigen oder vnrecht thun sollen: Sonder
 all seine Räch vñ Gebott gehn vil mehr dahin/ dz wir vñ
 der Sünd einhalten/ vnd sonder bleiben sollen/ wie er dan
 zu diesem Ende vor Zeiten den Kindern Israel gebotten
 hat/ das sie ihnen saum an ihre Kleider machen/ vñ gelbe
 Schnürlein darein ziehen sollen/ * das sie dieselben an-
 sehen (spricht Gott) vnd gedencen aller Gebott des
 H. Erzn/ vnd thun sie/ vnd das sie nie mit ihres Herz-
 zens Gedencken nachfolgen/ noch ihren Augen
 nach Huren: Sonder gedencen vñ thun all me-
 ne Gebott/ vnd heilig seyn ihrem Gott.

Da hören wir/ wie stark Gott der H. Erz zur Halbung
 seiner Gebott rather vñ begehret/ das wir from vnd heilig
 seyn vñ bleiben sollen. Daher der Königlich Prophet Da-
 uid spricht: * **Herz du bist kein Gott O Bosheit will.**
 Diser Lehr aber sendt sehr hefftig/ zuwider die neu-
 euangelischen sonderlich die Calumnyen vñ Zwinglanc
 dann sie geben für * **Gott reizt/ reißt/ vñ ordnet den Men-**
 schen zur Sünd/ vnd wann der Mensch sündiget/ so wür-
 ders Gott in den Gemüthern der Menschen mit einer son-
 derlichen Würckung * vñ er thut die Menschen od Teuffel
 was sie wollen/ so sey Gott das Muder/ vnd der das Me-
 gimen Führer: * **Ja wann wir begehren einen Ehebruch**
 oder Todtschlag/ alsdann thun wir ein Werk Gottes/
 dieweil Gott die erst bewegende/ ansangende vnd fortzei-
 bende Beschick ist zu allen Sünden.

Dies Gottlästerlich grewlich Fürggeben der Secren
 deriret erstlich der Göttlichen Natur selber/ welche an vn
 auß ihr selbst so gut vnd gerecht ist/ das Gott nicht O Vn-
 fern sonde/ wann ihme die Sünd oder sündliche Versu-
 chungen nit Warheit möchten zugeeignet werden. Wer
 solches sagt vnd außsaget/ der verlangnet Gott/ als ob er
 gar nit wer. S. Basilus spricht * **der ist särew ar thorecht**
 vnd alles Verstands beraubt/ welcher sagt/ Gott sey nit
 diesem ist gleich/ vnd nit einer kleneren Unmündigkeit/ der da
 sagt/ das Gott ein Ersinder (oder Beschicker) des Vbels
 sey. Ich achte deren Sünden gleich: Seyermal sie beyde
 Gott verlangnen. In dem/ nemlich der eine sagt/ Gott
 sey gar nit/ diser aber sich gedummen last/ er sey nit gut.
 Dan so er ein Anfang des Vbels ist/ so ka er ja nit gut seyn/
 darumb ist es zu beden Seyre ein Verlangnuß Gottes.
 Darnach ist der Secren Fürgabe wider die H. Schrift
 welche außdrücklich bezeuget * **das er getrew sey/ ohn**
 alle Bosheit/ gerecht vnd auffrecht. Ist nun Gott
 gerecht/ vnd ohne alle Bosheit/ wie mag dann die Sünd
 sein Werk vnd Ordnung seyn: So spricht auch der H.
 Apostel Iacobus * **in seiner Canonischen Epistel. Nie-**
 mand/ so er versucht wird/ sage/ das er von Gott
 versucht werde/ **dann Gott ist kein Versucher des**
 böses/ vnd versucht niemand.

Was derwegen Gott hasset (spricht Syrach) * **das selb**
 thue nit. **sag mit wer hat mich angeriben/ dann er**
 bedarff der gottlosen Leuth gar nit.
 Jeriners/ so widerstret der Secren Fürgaben allen H.
 Lehrern der ganzen Christenheit/ deren einhellige Aussag
 ist mit dem H. Prospero: * **Voluntas eius nunquam vult**
 nisi bona. **Gottes Willen verlange nichts anderst**
 als was gut ist. Er wisse zwar alles guts vnd böß/ das
 von vns geschieht/ das gut forie von ihm/ aber zum bößen
 thue er weder rathel noch helfen. Dan er selbst spricht durch
 den Propheten Dseam: * **O Jraael dein verderben ist**
 auß dir selbst/ dein Hülf aber steht allein bey mir.

Eben dieses Gotteslästerlich Kirgeben der Secen/ widerfret auch der rechten Vernunft. Dann wie stünd doch der gerechte Gott die Sünd so heftig zeitlich und ewig straffen / wann er selber darzu helfen vnd rathen soll?

Wir wissen auß Gottes Wort / wie ernstlich Gott in dieser Welt die Sünd abgestrafft hat. vnd der Sünd willen ist die ganz Welt im Wasser ertränckt. Die schöne Landschaft Sodoma mit all ihren Städten / Schloßern / Märkten / Dörffern vnd Inwohnern vom wilden Schwefel Feuer zu Aschen verbrannt. /c.

Das Reich Egypten mit Hagel / Donner / Blitz / Schan / Ingerwitter / Froßsch / Mücken vnd Heuschrecken verderbt vnd verherget.

Das ganz Land Chanaan / durchs Schwerdt der Kinder Israhel außgetilget / vnd mit einem andern Volck besetzt.

Das Heydnische Philisteeer Volck mit vnordenlichen Vnordnungen / Geschwar / Eiterblatern / vnd Erschlüßung an künftlichen Gliedern erbärmlich geplaget vnd erödert.

Das widerspenig Judentvolck auff mancherley weis / vnd zu vnderchiedlichen zeiten mit dem gahen End / verpuffen Schlangenbiß / Kriegen / Hunger vnd Pestilenz gequäliger worden.

Noch vil ärger aber wirdt die Sünd in jener Welt gestrafft / davon Anonymus im neunten Theil seines Eripistoteles * ein Göttliche vnfaßbare Offenbarung dieses Inhalts beschriben hat. In Engelland befand sich ein Hofman / der wegen seines Wohlverhaltens eines guten Namens war / weil er dann in seinem weltlichen Wesen

Hornden Harn auff vil Weg belandiger hat / fasset er darüber New / vnd nam ihn für gen Jerusalem ins H. Land zu rufen / vnd dafelbst wider die Feind Christi zu streiten / verhalten begab er sich zu einem Bernharde Kloster rathzufragen / vnd entdeckte dafelbst dem Abben sein Glub vnd Fürnemmen / empfieng er einen solchen Rath / wann er begehrte Jerusalem zu besuchen / solt er nach reuem Jerusalem im Himmel trachen / dann wer dafelbst Jerusalem Inwohner nit ist / den hilfft auch nichts die Anschawung dieses gegenwertigen Jerusalems.

Auß solchen vnd andern heylsamem Vermanungen des Abbens / ward er vom weltlichen Wesen in ein Geistliches bekehrt / vnd entschloß sich im Kloster zu bleiben / wie dann geschehen. Als er sich nun erstes Anfangs erweisen wol verhalten / da name der böß Feind auß dem ersten gutt Berck (nemlich daß er gen Jerusalem ins H. Land rufen wollen) versach ihn in seinem angefangenen geistlichen Berck zutretuchen vnd zubesreiten. Weil er dann nit wußte der Verführung rechte Widerstandt zu thun / vnd vber solchen Streit vngedultig worden / gerichte er in große Gefahr / vnd nam ihn gänzlich für den angereuten Deden widerumb zumerlassen / vnd gen Jerusalem wahlfahren zu rufen / wie er hms auch vormals sürgenommen hat / wär auch als bald geschehen / wann solches wegen des Abbens Abwesenheit von dem Prior des Klosters nit wer verschob worden. Als er nun einmal in Nacht nach Verichung nothwendiger Sachen widerumb zu seiner Cellen kommen / sahe er auff dem Cellen raum einen Affen sitzen / gedachte in ihm selbst / solche Thier (als Affen Papagen etc.) hat man nit in den Clöstern / vnd erkante derwegen das es der böße Feind in solcher Gestalt seyn muß / wie ers dann war. Dann er sprang sitzgs herunder auff den jungen Ritter / schlug ihn vermassen / daß hms Blut zu Mund vnd Nasen außgerinnen / darnder zur Erden gesunken / vnd verschwandt darauff als bald gesicht der Augen. Die Brüder erwachten auß dem Gerümmel vnd häßigen Beschrey des Geschlagenen / lauffen eilends voll Schrecken zu / fanden den auß der Erden ligen / wußten aber nit wer hms gethan / oder wie die Sachen beschaffen waren / sonder rügen den Beschlagnen ins Beth / darin war er drey Tag / aller

Sinnen beraubt / daß man ihn mehr für todt als lebendig gehalten. Dann sein Leib war zwar vorhanden / aber sein Seel vnd Geist wandert in jener Welt. Da er nun also frantz gelegen / ersahne ihm der heilige Benedictus / rufft ihn bey seinem Nahmen / nahm ihn im Geist mit sich / führet ihn durch die Lüff über sich in einer Capellen darinn vil weiß beklaidte Männer herumb geseßen / vnd vnder denselbigen die glorwürdigste Mutter Gottes / als ein herrliche Königin beklaidet / in einem guldnen Sack vnd glanzend wie die Sonnen am Firmament / Dieser Himmelskönigin ward gedacht der Nouitus von Sanct Benedicte sürgestellt / von derselbigen angeredt / in seinem geistlichen angefangenem Berck beträffiger / vnd darinn beständiglich zumerleben / vnd sich zumerloben beweget / nach gethanem Gelübde der Verharligkeit im Orden ist er auß Geheiß der Mutter Gottes von Sanct Benedicte widerumb auß der Capellen geführt / vnd für die Thür gefeller worden : damit er nemlich weiter sehen soll / was GOTT durch ihn vns Menschen von der Beschaffenheit jener Welt offenbahren wollen.

Demnach nahm ihn der Erzengel Raphael von der Kirchthür hinweg / vnd führet ihn mit sich : anfänglich in das himmelisch Paradenß / als sie nun dahin kommen / erhob der Nouitus seine Augen / vnd sahe daß die Mauern der himmelischen Statt gleichsam verguldet vber alle massen schemend vnd glanzend / auch darvor ein Poren mit wunderlicher Kunst gemacht / vnd versetzt mit dem aller edelsten Steinen : Der Engel führet ihn hinein / vnd zeygt ihm die Wollustbarkeit des himmelischen Paradenß : die vnderchiedliche Partr. äulm : die manigfaltigen Geschlech / der Baum / das lieblich Gesang der Vögel / die vnderchiedliche Farben der Blumen / die oberflüssigen Früchte / der Specerey kostlichen Geruch / vnd aller andern Sachen vnaußsprechentliche Freud vnd Süßigkeit. Da sie nun von dannen widerumb herauß giengen / stengzen sie an himmder zusehzen / gar in ein vngleiche entsetzliche Landschaft / nemlich in das Land der Finsternuß vnd höllischen Armseligkeit / dafelbst zeyget ihm der Engel am ersten einen Menschen sitzend in einem feurigen Thron / vmbstanden mit Weibspersonen / die stießen ihm immerdar brennende Faceten zum Mund ein / vnd zogens widerumb vnden zum Ingewad herauß / solches auß vnd einfossen der Faceten triben sie immer fort / vnablässlich / das war (sprach der Engel) ein mächtiger in der Welt der bis an sein End ohne Duff vnd Besserung ein Liebhaber seines eignen Fleisches vnd der Weiber gewest / auch dem Fraß / Zückerey / Bruncht vnd Vnkeuschheit ganz ergeben war / darinn muß er jegund von den Teuffeln in Weibsgestalt ewiglich also gepemiger werden / daß ihm immerdar ein Pein auff die

ander folget : Was er auß Erden sorgfältig gesicht / das ist ihm zu theil worden : Feuer hat er begehrt / Feuer hat er gefunden.

Sie giengen weiter hinein in die Dünckel / vnd sahen einen Menschen / welchen die entsetzliche Geister lebendig geschunden / mit Salt eingesprengt / auff einen eyernen Hoff geleget / vnd im höllischen Feuer gebraten haben. Dieser (sprach der Engel) war ein großer Poentrat in der Welt / der Vnderthanen gehab / diemal er sich aber gegen denselben gottlos / gerechtich vnd vnbarmerzig verhalten / darinn ist er verdampft worden : auß daß gleich wie er vnbarmerzig vber andere geherrscher hat / also auch er außs gewaltichst vonden vngütigen Geistern in Ewigkeit geschunden / gerost vnd gebraten werde. Sie sahen weiter hinein / in die dunckle Landschaft vnd ersahen einen Menschen auß einem feurigen Hoff sitzen / vmb seinen Hals ein feurigen Schilde tragen / vnd Horn auß dem Hals des Hoff ein feurige Gasß halten : Dieser (sprach der Engel) war ein Landtsknecht / welcher sich mit

raub in vnd plündt ernerecht / auch emer armen Vorden

Die 11

ein Geiß genommen/ darzu vil andere Vbel gestiftet/ die er an ihm nit verbessert hat. Darumb ist er verdampft worden/ vnd muß diß feurige Ross/ Schilt/ vnd Geiß ewiglich leyden: Dann auß einem bösen Leben solger selten/ oder gar nie ein gutes End

Sie giengen von dannen weiter an ein Drth der Höllen/ vnd sahen bey samen gleichsam geistliche Personen/ Mann vnd Weib vnder einander/ welche ihren geistlichen Stand nit recht gehalten/ sonder mit vnordentlichen essen vnd trincken/ vnnützem weltlichen bösem Geschwäg/ Gelächter/ Fabelwerck/ nachreden/ Verleumdungen vnd andern argen Sachen verunreiniget haben. Wider diese zohet auß/ vnd stünde immerdar ein Kriegsheer gewaltlicher Leuth (verstehe Teuffel) so ihre Häupter Knosperhen/ Ritteln vnd Dangeln zerschlagen/ daß ihnen das Marek herauß geronnen/ die Scheidel zerhimmert/ vnd die Augen verwender worden. Solchen Schrecken/ Streich vnd Schläg/ müssen Ewiglich ohne End leyden/ die auff Erden (sprach der Engel) vnder der Zucht vnd Gehorsam Gottes nit seyn wollen.

Letztlichen giengen sie mit einander in den innersten Theil der Höllen/ vnd sahen ein enffentlich feuriges Rad/ vnd darauff einen Menschen gebunden/ jämmerlich vmbreiben. Solches kam dem ansehenden Nouizen schmerzlicher für/ dann alle andere Peinen. Der Engel sprach: Sehr erschrocklich ist zwar/ daß du da ansthest/ aber noch vil schrocklichere Ding wirst du sehen: In dem er diß sagete/ sät daß Rad sampt dem angebundnen von oben an bis zu vnderist der Höllen/ mit solchem Gereisch vnd Gerummel/ als ob die gang Welt sampt allen Gebäwen/ vnd der Himmel mit dem Fürmament darinder fiel. Wann dann diese Rundscheiben sich in den tieffsten Höllebrunnen versencket/ so schryen alle vom Todt gefangne Seelen mit den wüteren Geistern vber den/ der ob dem Rad vmbgewalget war: Schalten vnd schlugen in denselbigen/ verfluchen vnd verdampfen ihn. Vnd diser (sprach der Engel) ist Judas der Verräther/ welcher ein Apostel war/ vnd seinen Maister vnd HErrn das Lamb Gottes/ der ganze Welt Erschaffer/ Regierer des menschlichen Geschlechtes/ Erlöser/ Heyland/ Gott vnd Menschen Jesum Christum G D Etes Sohn den lieblichsten Freund/ gerewisten Rathgeb/ vnd stärckisten Nothhelfer vmb dreyßig Silberling verkauft/ mit dem Kuß/ als vnder dem Zeichen des Fridens in die Hand der Feind vbergeben/ zu der Darmhergigkeit Gottes nit geflohen/ sonder auß beschwerem Gewissen/ verzweiflet vnd damit ihm selber daß ewig Brennen erworben hat. Dann so lang der HErr Christus in der Glorj seyn wird/ eben so lang wird auch Judas mit ewiger Raach gestrafft werden. Nach solchem allen hat der H. Engel Raphael die Seel widerumb zu Ruß geföhrt vnd verbotten/ daß er diß Gesicht keinem andern als seinem Abben erzöhlen soll. Als bald ist der Leib/ so bis auff den dritten Tag gleichsam todt gelegen/ widerumb lebendig worden/ vnd erzehlet hernach dem Abben den ganzen Verlauff der Sachen/ vnd sonst niemand/ aber der Abbe/ weil er kein Gebott des Stillschweigens empfangen/ so hare diese Erscheinung des Nouizen zu villen Menschen Erbarung zu gelegener Zeit andern offenbahret/ vnd damit der Calumnisten/ Zwinglianner/ vnd aller newenangelischen vnrchristliche Lehr/ das sie Gott zu einem Vhrheber vnd Vrsacher der Sünd machen/ offentlich vberzeugt vnd zu Schanden gemacht/ daß nit was Vernunft vnd Verstand kan jemand erdichten/ weil Gott die Sünd/ hie vnd dort so jämmerlich straffer/ daß er deren selbst ein Vrsach vnd Erstinder seyn soll? Daher nit vnrecht das H. Concilium Tridentinum wider die Gottlästerlichen Secren beschloffen hat: * So jemand sorgen würd/ es wär nit in des Menschen Gewalt seine böse Weeg zuchun/ sonder das Gott die bösen Werck/ so wol als die guten würcke/ nit all außzulassung/ sonder auch eigentlich/ vnd

Concil. Trid. de her. scil. c. Canon. 6.

durch sich selbst/ also/ daß die Verrachtung Judas nit weniger sein Werck sey/ als die Verurthung Pauli. Anathema sit. Der sey im Ham.

So wenig der HErr Christus von dem H. Geiß in der Wüsten zum bösen versucht/ vnd gereigt worden/ eben so wenig werden auch wir von Gott zur Sünd vnd Vngerechtigkeit angeribe. Daher etliche kleinglaubige Leuth gar vnrecht thun/ welche nach dem sie gefündiget haben/ oder durch ein ärgerliche That in offentliche Schand vnd Spor geraten/ solchen Vnfall Gott dem HErrn zumessen/ sprechend: Gott hat mich verlassen/ Gott ist von mir gewichen. Er hat meiner vergessen/ vñ mich zu diesem Fall kommen lassen. Gleichsam als ob Gott ein Vrsach ihrer Sünd wär/ dieweil er sie nit mit Gewalt darvon abgewendet/ vnd bey dem Haar zum Guren nit gezogen hat. Das seynd Gottlästerliche Reden vnd Einbildungen. Der H. Lehrer Cyrillus Alexandrinus spricht: * So wir vnser Gemüth von ehrliche (oder rechte) Dingen abwenden/ vnd der Sünden schuldig seynd/ wollen wir die Vrsach auff Gott legen/ vnd seinem Zorn zumessen/ als ob wir wegen desselben gesündiget hätten: In keinem Weeg/ dann das wär ein Vnsinnigkeit. Wilt du aber je D Menschen wissen/ was die gründlich Vrsach deines Falls vnd Vbelverhaltens sey? Zweiffels ohn dem freyer vnd selbst eigner Willen/ welcher sich vom Teuffel/ Welt/ vnd Fleisch anfechten/ vnd zur Vossheit muthwilliger weis ziehen lassen. Dann wann du dich den Sachamschen Versuchungen härtest eyffertig widersetzen wöllen/ wer hat dich zum Bösen notigen können? Ecclesiasticus spricht: * Vor dem Menschen stehet das Leben vnd der Todt/ das Gutt vnd das Böß/ was ihm gefälle/ wird ihm geben werden. Er hat dir fürgelegt Feur vnd Wasser/ streck dem Hand zu wem du wilt.

Wie nun der Mensch sein Hand/ daß ist seinen Willen dem Todt/ dem bösen vnd höllischen Feur ergeben/ eben so leicht hat er sich auch durch Gottes Gnad zum Leben vnd zum Guren/ auch zu dem Wasser ewiger Freud vnd Seeligkeit wenden können: Weil er aber in dem Leben der Gnaden nit verbleiben/ sonder in den argen Todt der Sünden geraten ist/ so kan er niemand andern die Schuld als ihm selber geben. Derwegen ein sündiger Mensch allweg in vnd außser der Weichheit selber anklagen/ vnd mit dem büßlichen Daud sagen soll: * Peccavi Domino. Ich hab gesündiget wider den HErrn sibe (HErr) ich hab gesündiget/ ich hab die Missethat gethan. * Dan ich erkenne mein Missethat/ vnd mein Sünd ist allzeit wider mich/ du aber O höchster Gott * bist gerecht in allen deinen Weegen/ vnd heylig in allen deinen Wercken. Auß dir D glänzer Gott kompt her alles Gutt/ dargegen auß mir ellenden Erdwürmlein alles Böß.

Die Vierdte Lehr.

Ob er je ein Zeit/ daß wir vnser Schuld bekennen/ vnd Gott die Ehr in allen Dingen gebeten/ auch vnser Hand (verstehe vnsern Willen) nit in den guten heytwürdigen Dingen aufstrecken sollen/ so erforscht der H. Fastenzeit/ welche der Welt Heyland selbst heiliger/ vnd was wir darinn thun sollen mit seinem Exempel vorgereiget hat. Dann wie mit dem brunnenglichen Lehrer Bonaventura * alle Gottselighebende Herzen berrathen/ vnd festiglich glauben/ so hat der gültig HErr Jesus in disen 40. Tagen nicht vñ mit dem net/ sonder vñ vnser wegen gar ein strenges Bußleben geführt/ mit betten/ fasten/ wachen vnd Himmelschen Verrachtung/ blibe allein in der Wüsten von aller Menschen Gemeinschaft abgeföndert/ lage auß blosser Erden erlitte vil scharpffe Lüfft vnd Gewitter/ hielte also sein bartelieb gar hart vñ streng/ der doch seiner Härtekeit ob

Köstigung

